

**Zeitschrift:** Animato  
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz  
**Band:** 19 (1995)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Neue Bücher/Noten  
**Autor:** C.Ho. / Canonica, Lucia

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Neue Bücher / Noten**

**Bücher/Livres**

**A. Danhauser: Théorie de la musique.** Editions Henri Lemoine, Paris, 1994. 224 pages. Prix indicatif: Fr. 20.-

Le Danhauser nouveau est arrivé et sa robe bordeaux nous annonce un fameux cru! Qui ne connaît pas le Danhauser, n'est pas musicien. Cet ouvrage de référence sur la théorie musicale vient d'être remanié et augmenté après quarante ans de loyaux services tant chez les étudiants que chez les professeurs.

Cette nouvelle édition propose tout ce que doit savoir un musicien: les signes employés pour écrire la musique, la mesure, le rythme et le mouvement, les gammes et la tonalité en passant par les intervalles et les transpositions. Les ornements, les accords et les cadences sont traités de manière claire et précise en proposant des illustrations tirées du répertoire.

Notons que cette édition est augmentée d'un chapitre sur les principales formes musicales et les formations instrumentales ainsi qu'un chapitre sur la notation contemporaine pour tous les instruments. En fin d'ouvrage, on trouvera un lexique des termes musicaux, des termes italiens et un lexique des symboles.

Le Danhauser est surtout réservé aux professionnels, mais les éditions Lemoine ont pensé aux élèves et aux enfants. Ils proposent deux autres ouvrages didactiques de la théorie musicale adaptés aux exigences et aux attentes des différents élèves. Ainsi, *Les éléments de théorie* (47 pages, Fr. 14.-) toujours dans la même collection s'adressent aux élèves des douze ans, tandis que *L'abrégé de théorie musicale* (54 pages, Fr. 12.-) peut déjà être conseillé dès sept ans. FJ

**Max Lütolf zum 60. Geburtstag.** Festschrift, hrsg. von Bernhard Hantgartner und Urs Fischer. Wiese Verlag Basel, 1994. 298 S., gebunden. Fr. 69.-

Ein knappes Jahr nach Ernst Lichtenhahn hat auch der zweite Zürcher Ordinarius für Musikwissenschaft, Max Lütolf, eine Festschrift zum 60. Geburtstag erhalten, herausgegeben von zwei langjährigen Assistenten. Entsprechend den Interessen des Jubilars handeln die meisten Texte von (geistlicher) Musik des Mittelalters und des Barock. Viele Beiträge sind thematisch so eng gefasst, dass sie nur für den jeweiligen Spezialistenkreis von Interesse sind. Von den 20 Aufsätzen stellen wir hier nur jene der Deutschschweizer Autoren vor, da sie insgesamt eine breitere Leserschaft ansprechen dürften.

Max Haas berichtet «Über einige Möglichkeiten der computergestützten Erforschung liturgischer Einstimmigkeit». Sein selber entwickeltes Computerprogramm erlaubt ein rasches Eingeben von Melodien, ihre den jeweiligen Bedürfnissen angepasste Edition (z.B. in Synopse) und das rasche Auffinden gemeinsamer Melodieformeln nach verschiedenen, forschungsrelevanten Kriterien. Der Computer-Einsatz ist für Haas nicht Selbstzweck: «Elektronisch gespeicherte Daten anderen Personen zugänglich zu machen, ist einfach, billig und spart Papier. Daher geht es bei der Frage nach computergestützter Forschung gleichzeitig um die Frage nach einer adäquaten Kommunikation von Materialien und Ergebnissen. Falls diese Arbeit etwas Neues bringt, dann wäre dies der Hinweis nicht auf eine bessere These, sondern auf eine bessere Diskussion.»

Victor Ravizza deckt unter dem Titel «Musikalischer Satz und räumliche Disposition. Zur frühen venezianischen Doppelchörigkeit» anhand von Coro-spezialtoto-Kompositionen und theoretischen Quellen einen engen Zusammenhang auf zwischen aufführungspraktischen Absichten und satztechnischen Lösungen. Bernhard Billotter erläutert an praktischen Beispielen «Verzierungs- und Artikulationszeichen in Johann Sebastian Bachs Triosonaten für Orgel».

Friedrich Jakob umreist die Fragestellung seines Beitrags «Zur Genesis des neuzeitlichen Klaviaturbildes» folgendermassen: «Das neuzeitliche Klaviaturbild ist so allgemein verbreitet und bekannt, dass darüber kaum gesprochen wird. So fehlt denn auch bis heute eine *Geschichte der Klaviatur*. Dies ist eigentlich erstaunlich, denn das Gebilde ist gewissermassen unlogisch aufgebaut, mit einem unregelmässigen Gemisch von Untertasten und Oberasten. Der musikalische Abstand zwischen zwei Untertasten beträgt bald einen Ganzton, bald einen Halbton. Der vorliegende Aufsatz versucht, diese eigenartige Entwicklung zu erklären und zu datieren.» Anhand von Instrumentenresten, Abbildungen und Beschreibungen von Klaviaturen skizziert Jakob die Entwicklung von der Konstituierung der diatonischen Skala mit der Doppelstufe b/h als normale Untertaste um 1050 bis zur Einarbeitung der Oberasten in die Reihe der Untertasten, im Zuge der Entwicklung der besaiteten Klavierinstrumente um 1400.

Kurt von Fischer diskutiert «Heinrich von Herzogenbergs Versuch zur Wiederbelebung einer liturgischen Passionsmusik» vor dem Hintergrund der «Geschichte der Passionsvertonung von der zweiten Hälfte des 18. bis ans Ende des 19. Jahrhunderts». Ernst Lichtenhahn erörtert - ausgehend von Guido Adlers Stiltheorie - Bedeutung und Wandel von «*Stil und Manier* in der deutschen Musikästhetik des frühen 19. Jahrhunderts».

C.Ho.

**Noten**

**Klavier**

Clara Schumann: **Romantische Klaviermusik.** Heft 2. Hrsg. von Franzpeter Goebels. Bärenreiter BA 6556, DM 24.-

Der vorliegende Band enthält - ohne jeglichen Kommentar - Klavierstücke von Clara Schumann aus den Jahren 1838 bis 1856. Allerdings handelt es sich - wie schon beim Band I - nicht um eine Neuausgabe, sondern lediglich um einen Wiederabdruck der bereits 1977 bei Willy Müller - Süddeutscher Musikverlag Heidelberg erschienenen Edition.

Das früheste der hier versammelten Werke, die «Romance variée» op. 3, bringt ein etwas banales, möglicherweise von Robert gestelltes Thema mit sieben Variationen, die von der enormen Virtuosität der erst 13jährigen Komponistin zeugen. Weniger vordergründig ist das virtuose Moment in den harmonisch subtilen «Trois Romances» op. 11, mit denen Clara bei ihrem Bräutigam auf kritische Zustimmung stiess: «An der Romance ist nichts zu ändern; sie muss bleiben, wie sie ist.» Das Scherzo Nr. 2 op. 14 - wiederum eine technisch höchst anspruchsvolle, effektvolle Komposition - nimmt Bezug auf das kurz zuvor vertonte Rückert-Lied «Er ist gekommen in Sturm und Regen». Einen wesentlich intimeren Ton schlagen die «Quatre pièces fugitives» op. 15 an und gemahnen teilweise an die «Lieder ohne Worte» des mit den Schumanns befreundeten Mendelssohn. Die Romance h-Moll war Claras Weihnachtsgeschenk für Brahms - danach verstummte die Komponistin.

Leider enthält der Band - wie auch schon dessen Vorgänger - aus zwei weiteren Opera lediglich je ein Stück: aus den «Quatre pièces caractéristiques» op. 5 die «Romance» und die erste der «Drei Romanzen» op. 21. Alle hier vorgelegten Klavierstücke lassen sich befriedigend nur von sehr fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern realisieren.

Clara Schumann: **Quatre pièces fugitives op. 15.** Hrsg. von Joachim Draheim. Breitkopf & Härtel EB 8152, DM 14.-

Auf Empfehlung Robert Schumanns publizierte Breitkopf & Härtel 1845 Claras «Vier flüchtige Stücke» op. 15 (und das c-Moll-Scherzo op. 14). Mit den Platten des Erstdruckes hat nun derselbe Verlag die damals sehr beliebten Stücke erneut herausgegeben und mit einem äusserst informativen Vorwort von Joachim Draheim versehen. Der Druck ist hier etwas gedrängter als in der oben besprochenen Bärenreiter-Ausgabe, aber doch gut lesbar. So erfreulich das grosse Interesse an Clara Schumanns Musik ist, so ist es doch schade, dass ihre Klavierstücke (ohne nennenswerte Varianten) gleich doppelt und dreifach verlegt werden, während zahlreiche

Werke anderer Komponistinnen noch immer der wohlverdienten Drucklegung harren.

Fanny Hensel-Mendelssohn: **Zwei Bagatellen für Klavier.** Hrsg. von Barbara Heller. Furore-Edition 123

«Du schöne Hexe, immer bist du da, aber nie kann ich dich greifen». Mit diesem Bild schliesst der Wissenschaftler und Pädagoge Diether de la Motte seine der Edition vorangestellte «Analyse des Musik-Erlebens», seine persönliche Annäherung an die erste der beiden Bagatellen. Die «Unfassbare» ist hier die sanft fließende Melodie, die gleichsam ohne Anfang und Ende durch verschiedene Tonarten gleitet. Auch das zweite Stück bringt einige überraschende melodische und harmonische Wendungen.

Beide Bagatellen schrieb die Komponistin für die Schüler des 1835 in Berlin gegründeten Schindelmeyerschen Musik-Instituts und folglich verzichtete sie für einmal auf virtuose Brillanz. Die kurzen, sehr transparent gesetzten Stücke eignen sich daher gut für den Unterricht, auch wenn sie bei sauberer Stimmführung nicht ganz ohne Tücken sind (im Schwierigkeitsgrad etwa mit den leichteren der «Lieder ohne Worte» von Fanny Bruder Felix vergleichbar). C.Ho.

**Streichinstrumente**

Alexander Aljabiew: **Variationen über ein russisches Volkslied für zwei Violinen und Violoncello.** Verlag Walter Wollenweber WW 183

Alexander A. Aljabiew - 1787 im westsibirischen Tobolsk geboren, 1851 in Moskau gestorben - war zu seiner Zeit geschätzt als Komponist von Singspielen und Opern sowie von gegen 200 Liedern, die teilweise vom Einfluss Schuberts geprägt sind. Bei den Variationen über das russische Volkslied «Im Garten, ja, im Gemüsegarten» handelt es sich um ein unvollendetes Werk Aljabiews. Im Interesse eines geschlossenen Gesamteindrucks wurde deshalb eine Umstellung der Variationen vorgenommen. Dieses dankbare frühromantische Musizierstück für eine eher seltenen Besetzung ist in der 1. Violine bewegt bis virtuos, die 2. Violine ist über weite Strecken zweistimmig gesetzt, der Cellopart vereinigt beides in sich (Virtuosität und Doppelgriffe).

Charles Stamitz: **Symphonie Concertante D-Dur für Violine und Viola, Streicher mit 2 Hörnern.** Hrsg. von Fritz Kneusslin. Dirigierpartitur Octavo. Edition Kunzelmann 10274, Fr. 20.-

Zeitgenössische handschriftliche Stimmen der Sammlung Pury der Universitätsbibliothek Basel dienen als Grundlage für die vorliegende Partitur. Leider ist der Druck der Notennlinien häufig unscharf, wodurch das Lesen erschwert wird. Hoffentlich ist dies beim Auführungsmaterial, das im gleichen Verlag käuflich ist, nicht auch der Fall. Lucia Canonica

**Musik- und Pianohaus Schönenberger**

Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik  
Kanonengasse 15 • 4410 Liestal • Telefon 061/921 36 44  
Neu: Piano- und Orgelhalle

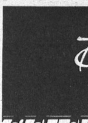


**Klavier- und Orgel-Abteilung:**  
Güterstrasse 8  
4402 Frenkendorf  
Telefon 061/901 36 96  
(Institut für Lehrer-Fortbildung)



**KIRCHENORGEL-ZENTRUM SCHWEIZ**

ES GIBT NUR ZWEI PIANOS AUF DER WELT,  
DIE VON STEINWAY & SONS KONSTRUIERT WURDEN:



**PIANO-ECKENSTEIN**

Autorisierter Fachhändler der Marken Steinway & Sons und Boston.

Leonhardsgraben 48 • 4051 Basel • 061 / 261 77 90 • Parkplätze im Hof



**Pianohaus Probst**

dipl. Klavierbauer  
7000 Chur, Loestrasse 4  
Tel. 081/22 12 40, Fax 23 11 30

Wir sind Spezialisten für **Flügel, Klaviere und Cembali** und eines der grossen schweizerischen Klavierfachgeschäfte. In unserer übersichtlichen Ausstellung mit über 100 Instrumenten führen wir **Steinway & Sons, Bösendorfer, Bechstein, Blüthner, Boston, Pfeiffer, Sauter, Schimmel, Yamaha** u.a., Lieferung frei Haus.

**Einmalige Gelegenheit**  
«Mozart-Hammerflügel», neuwertig, konzertierprobt, NP Fr. 45.000.-, Nettopreis Fr. 32.000.- frei Haus mit Garantie.

Und ausserdem führen wir laufend interessante Flügel- und Pianooccasionen, fragen Sie danach.

Hinter dem Prädikat Urtext verbirgt sich bei Bärenreiter keine clevere Marketingstrategie. Sondern eine Menge harter Arbeit. Denn zunächst muß ein Stück gründlich ediert werden. Das kann dauern... Erst danach nehmen wir es in die jeweilige wissenschaftlich-kritische Gesamtausgabe auf - und nicht zufällig gelten unsere Gesamtausgaben weltweit als maßstabsetzend. Auf dieser Grundlage fertigen wir hochwertige, inhaltsidentische Urtextausgaben für das tägliche Musizieren. Machen Sie Ihrem Instrument die Freude! Und sich selbst natürlich auch.

Wenn Sie mehr über unser Repertoire erfahren wollen, fragen Sie bitte Ihren Fachhändler.

**MOZART BRAUCHTE FÜR DIE DON GIOVANNI-OUVERTÜRE EINEN ABEND. WIR ZWEI JAHRE.**



**Bärenreiter**